

44 Sekunden unter Wasser. Der Aufenthalt über Wasser war sehr unregelmässig und dauerte manchmal bis zu 20 Minuten. Fing der Taucher aber an zu tauchen, so tat er dies sehr oft nacheinander. Zuweilen konnten wir auch ein Tauchen nur knapp unter die Wasseroberfläche feststellen. Beim obigen Verhalten legte er jeweils 20—50 m zurück. In der Beobachtungszeit von etwa 2 Stunden konnten wir ihn während 5—7 Minuten kreisend über dem kleinen See beobachten, wobei besonders der schnelle Flügelschlag und das kreuzartige Flugbild auffielen. Es ist das erstmal, dass ich während meiner zehnjährigen Beobachtungszeit diese Art hier beobachten konnte.

O. F. JOHANNSEN, Zürich

Neuer Pirol-Fund im Hochgebirge. — Frau Dr. HEITZ berichtete im Orn. Beob. 34 (1937) p. 166 von einem Pirol, der im Hochsommer zwischen 1917 und 1919 auf dem Gipfel des Finsteraarhorns (4275 m) gefunden worden war. Herr Dr. U. A. CORTI machte mich auf diese Publikation aufmerksam, als ich ihm von einem weiteren Nachweis der (diesmal in umgekehrter Richtung erfolgten) Alpen-Ueberquerung durch den Pirol, *Oriolus oriolus*, erzählte, den mir ein Zufall in die Hände spielte. Mein Schüler HANS-HEINRICH DRÖSEMEYER brachte mir Steuerfedern von einer der Beschreibung nach annähernd vollständigen Rupfung mit, auf die er beim Skifahren am 16. Mai 1954 in ca. 2800 m Meereshöhe auf dem Unteren Hocheiserkees (10 km nördlich vom Grosse Glockner) in den Hohen Tauern gestossen war. Die überreichten Federn liessen sich leicht als die eines Piroles erkennen.

WALTER WÜST, München

Beutelmeisen am Mauensee. — In Ergänzung der Angaben im Orn. Beob. 51/1954, S. 233—234 sei noch die folgende Feststellung mitgeteilt: Am 16. Oktober 1954 abends beobachtete ich 4 Beutelmeisen, *Remiz pendulinus*, am Ufer des Mauensees bei Sursee. Die zierlichen Vögel turnten im Schilf herum oder flogen von Schilfspitze zu Schilfspitze. Der schwarze Fleck von der Stirn her über das Auge war sehr gut zu sehen.

RUDOLF WÜST, Sursee

Beobachtung einer Rauchschnalbe im Dezember. — Am 18. Dezember 1954 erhielt Herr A. SCHÖN, Altdorf, eine abgemagerte Rauchschnalbe, *Hirundo rustica*, welche alsbald einging. Wie mir Herr PIANEZZI, Erstfeld, mitteilte, sah er zusammen mit Herrn KIELIGER vom 6. bis 10. Dezember 1954 täglich eine einzelne Rauchschnalbe im Gebiet des Schächenbaches, wo sie mit Vorliebe der Nahrungssorge oblag. Am 8. vernahmen sie bei leicht föhnigem Wetter von ihr zwitschernde Rufe, und der Flug erschien schnell und elegant wie im Frühling.

Zum Wetterablauf ist zu bemerken, dass erst vom 10. Dezember an ein kurzer Wintereinbruch mit Schnee bis in die Talsohle hinab erfolgte. Bis dahin konnte ich an geschützten Stellen in Altdorf oft kleine Mückenschwärme beobachten, ebenso wieder nach der kurzen Periode winterlichen Wetters.

HANS MEIER, Altdorf

VOGELSCHUTZ

Die Flussseeschnalben-Kolonie Altenrhein in den Jahren 1953 und 1954.

1953

In den Monaten Februar und März konnten dank des niedern Wasserstandes und dem Entgegenkommen der Rheinbauleitung grössere Erdbewegungen vorgenommen und aus den zwei mittleren kleinen Inseln eine einzige gemacht werden. Diese besitzt eine Oberfläche von ca. 75 m²; sie wurde so hoch aufgeschüttet, dass sie als hochwassersicher betrachtet werden kann.